

*u<sup>b</sup>*

---

<sup>b</sup>  
UNIVERSITÄT  
BERN

ZEITSCHRIFT  
DES INTERDISZIPLINÄREN ZENTRUMS  
FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG IZFG

Frühling 2017

#30

# genderstudies



## EDITORIAL

Feminismen auf der Spur	1
-------------------------	---

## SCHWERPUNKT

Wut und Feminismus	2
On Love and Courage	4
"Die Hauptursache ist nämlich in meinem Geschlecht (weiblich) zu finden"	8
Feminist Superheroines!	12

## GRADUATE SCHOOL GENDER STUDIES

Veranstaltungen Master Minor	14
Doktoratsprogramm	16
Certificate of Advanced Studies (CAS) in Gender, Justice, Globalisation	16

## AUS DEM IZFG

Jubiläumsbericht: <i>15 Jahre feiern</i>	17
Tagungsbericht: "Für mich ist es ungeplant optimal gelaufen"	18
Aktuelles Projekt am IZFG: Der Zugang zu Justiz in Diskriminierungsfällen	20
Die Gewinnerinnen des Barbara-Lischetti-Preises 2016	21

## PORTRAITS

Ich studiere Gender Studies!	22
Dissertationsprojekt: Am Anfang das Ende!?	23
Mit der Kohorte mitwachsen	24
Fachschaft Gender Studies	25

## SONSTIGES

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern (AfG)	26
Kolumne: Abwesenheitsnotiz	26
Rätsel	27

## REZENSION

"White Innocence: Paradoxes of Colonialism and Race"	28
--	----

## PUBLIKATION

Transnationale Feminismen	29
---------------------------	----

## IMPRESSUM

---

HERAUSGEBERIN Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern IZFG  
 Vereinsweg 23, 3012 Bern, [www.izfg.unibe.ch](http://www.izfg.unibe.ch)  
 REDAKTION Fabienne Amlinger, Claudia Amsler, Monika Hofmann  
 ILLUSTRATION Linda Walde  
 LAYOUT Claudia Amsler  
 GESTALTUNG grafikwerkstatt upart, blau, Bern  
 DRUCK Vetter Druck AG, Thun  
 AUFLAGE 1400 Exemplare PAPIER PlanoJet, FSC-zertifiziert  
 ISSN-NR. 1663-7879

## 15 Jahre feiern – IZFG-Jubiläum am 21. Oktober 2016

Wir feiern einen: "Arbeitsort, Lernort, Denkort, Zufluchtsort, ein Hort grossartiger Persönlichkeiten – verpflichtet dem Denksport, aber immerfort mit allerlei Komfort!" Doch was macht das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung so einzigartig, und was ist der "IZFG-Geist"? Der folgende Bericht präsentiert die Ergebnisse einer Spurensuche an der Jubiläumsfeier des IZFG.

I Vanessa Näf\*

Der "IZFG-Geist" sei der Spirit, der dem Zentrum seit den Gründungsjahren innewohnt, so Co-Leiterin Michèle Amacker in ihrer Begrüssung zusammen mit Co-Leiterin Patricia Purtschert. Bis heute hinterlässt das IZFG nachhaltige Spuren: Vizerektorin Doris Wastl-Walter hebt vor über 100 Gäst\_innen die grossartige Forschung und die Dienstleistungen des beeindruckenden Teams hervor. Auch Lehre und Nachwuchsförderung bilden langanhaltende Erfolge, und: sie freut sich bereits auf den 25. Geburtstag des Zentrums.

Michèle Amacker nimmt die Menschen hinter den Projekten in den Fokus. Die Zitate der Mitarbeiter\_innen stammen aus einer Umfrage im September: "Das IZFG ist für mich ein einzigartiger, kreativ-intellektueller Ort des freundschaftlich-feministischen Miteinanders", und "eine Wunschfabrik [...], wie Welten anders gestaltet werden könnten" – der "IZFG-Geist" erhält langsam ein Gesicht. Amacker stellt einige der vielfältigen Projekte kurz vor, zum Beispiel das elektronische Lernspiel "like2be", welches geschlechterstereotype Berufswahl thematisiert und so wissenschaftliches Wissen für Jugendliche und Lehrpersonen zugänglich macht.

Doch wem ist es zu verdanken, dass das IZFG heute in seiner Form existiert? Brigitte Studer vom Historischen Institut der Uni Bern erläutert in ihrem reichhaltigen Rückblick die Entstehung des IZFG. Am Anfang stand viel Lobbying sowie die Vernetzung von engagierten Forscherinnen. Deren Idee, Joan W. Scott für den Hans-Sigrist-Preis vorzuschlagen, zahlte sich gebührend aus. Scott gewann den umkämpften Preis und die Universitätsleitung konnte von der Notwendigkeit einer institutionalisierten Geschlechterforschung in Form eines wissenschaftlichen Zentrums überzeugt werden. Seit der Gründung 2001 und unter Brigitte Schnegg wuchs das Zentrum schnell; trotz der bis heute stets prekären finanziellen Situation, in der Drittmiteleinwerbungen überlebensnotwendig sind. Auch die Unerlässlichkeit des Zentrums sei geblieben: Das IZFG sei auch gegenwärtig eine Art "gesellschaftliches Korrektiv", so Studer.

Joan W. Scott zeigt in ihrem Vortrag "Gender in Translation" ebenfalls ihre enge Verknüpfung

mit dem IZFG auf. Die renommierte Historikerin (Princeton, New Jersey), welche massgeblich zur Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht in der Geschichtswissenschaft beigetragen hat, gedenkt Brigitte Schneggs und widmet ihr den Vortrag. Das IZFG sei "here to stay" und die warme Atmosphäre würde ihr gefallen. Im vorgängig von Scott geleiteten Workshop der Graduate School seien Übersetzungsarbeiten und Freund\_innenschaften im Vordergrund gestanden; beides sei ein Tribut an Schnegg und ihre Arbeitsweise. Viel, was von ihr geschaffen wurde, hält bis heute an. Scott schlägt vor, ein nach Brigitte Schnegg benanntes Archiv der feministischen Theorie zu gründen. Danach steht das Thema der Übersetzung im Vordergrund. Geknüpft an das Beispiel des Begriffs "Gender" und mit humorvollen Anekdoten zeigt sie auf, wie divers

ein Wort ausgelegt werden kann. Auf eindrückliche Weise rekapituliert sie die Ansätze verschiedenster Theoretiker\_innen und deren Verständnis von "Gender". Ein konstantes Infragestellen der Analysekategorie "Gender" ist gefordert. Nach diesem gehaltvollen Vortrag beleuchten Serena

O. Dankwa, Stella Jegher und Thomas Späth nochmals verschiedene Aspekte. Daraus ergibt sich ein angeregter Dialog und ein gemeinsames Weiterentwickeln spannender Gedanken.

Der feine Apéro sowie eine hochstehende musikalische Darbietung der Sopranistin Muriel Schwarz und Pianistin Andrea Wiesli runden den Nachmittag feierlich ab. Ein würdiges Jubiläum – erquicklich und inspirierend zugleich verknüpfte es Inhalte mit Feierlichkeiten. Die Berichterstattung über die Spurensuche sei an dieser Stelle nun beendet – am Ende angelangt, ist diese jedoch keinesfalls. Das IZFG ist mit 15 Jahren noch jung, und der "IZFG-Geist" lebt in den engagierten Mitarbeiter\_innen, deren Wissen und Visionen und der solidarischen Grundhaltung weiter. Es besteht kein Zweifel, dass das IZFG "Ort für kluge und kritische Gesellschaftsanalysen" bleibt und noch viel Fortwährendes hervorbringen wird, das zu beobachten und zu dokumentieren sein wird.

\*Vanessa Näf hat eine Hilfsassistentenstelle am IZFG und studiert nach dem Bachelorstudium in Germanistik unter anderem Gender Studies an der Universität Bern.